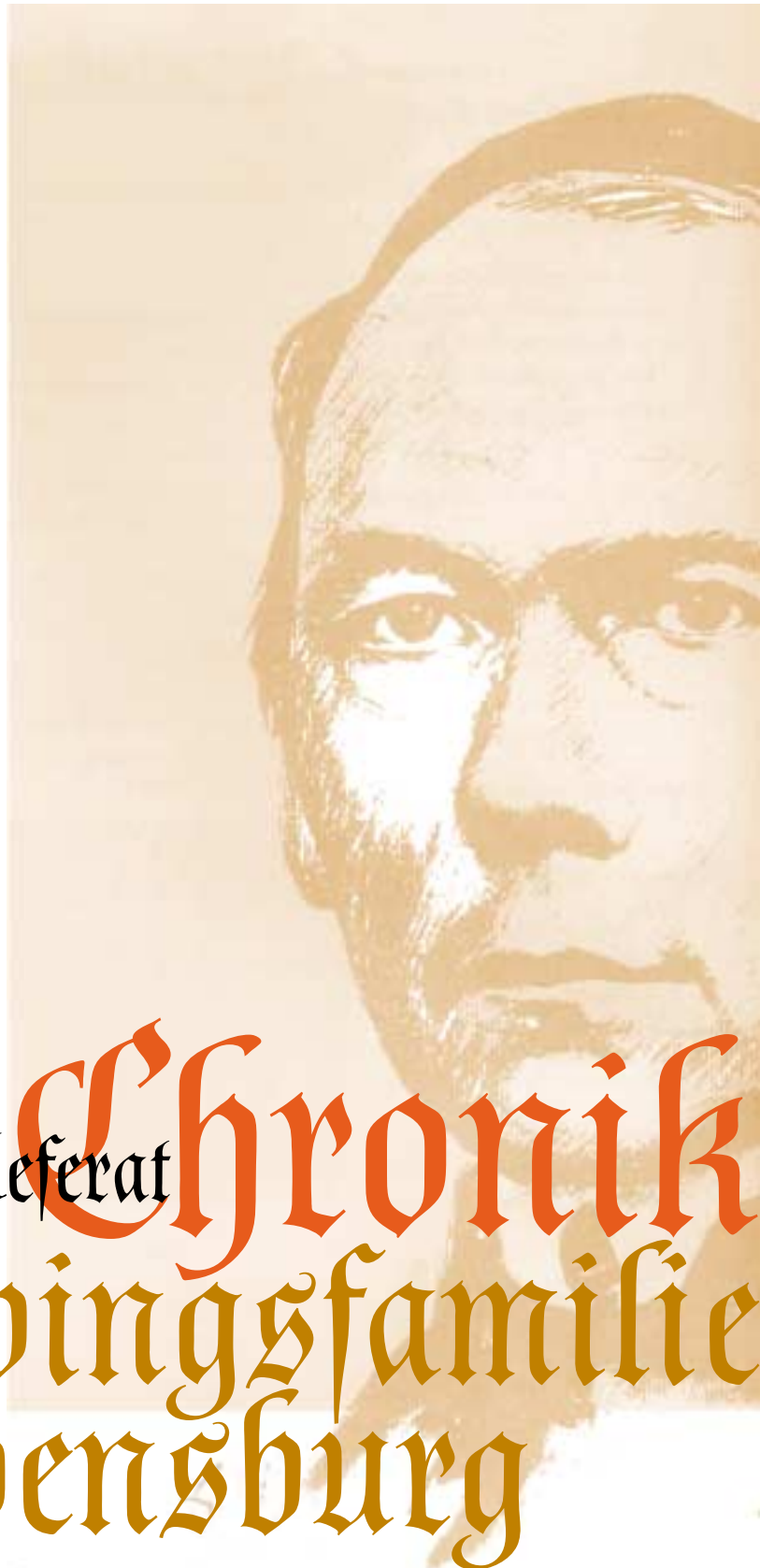




Juni 2005

Hans-Jörg Egenrieder



Referat **Chronik**
Kolpingfamilie
Ravensburg





Referat anlässlich des offiziellen Programmpunktes „Senioren-nachmittag“ der Kolpingsfamilie Ravensburg am Sonntag, dem 16. Juni 2005. Angeregt wurde das Referat von Walter Hofheinz, der die Archivierungs-Ausarbeitungen von Hans-Jörg Egenrieder gelesen hat.

Wiederholung des Referats am Donnerstag, dem 16. Februar 2006, im Rahmen des Winter/Sommerprogramms der Kolpingsfamilie Ravensburg als Teil 1. Teil 2 fand am Donnerstag, 2. März 2006, statt. Im Sommer wird das Referat „Gesellenhaus“ stattfinden.





Ich soll etwas über die Archivierung und hernach logischerweise so über die Chronik der Kolpingsfamilie erzählen, dass ihr nicht einschlaft am hellen Nachmittag.

Aber Chronik ist Chronik – also Daten und mehr oder weniger hochinteressante Fakten.

Wie sagte dermaleinst Martin Luther so treffend:
„Aus einem traurigen Arsch, kommt kein fröhlicher Furz!“

Nun, ich versuche die trockene Materie nicht allzu furztrocken vorzutragen.

Bei der finalen Vorbereitung für diesen Abend kam mir die Erkenntnis, dass für den zweiten Teil des Chronik-Referats als Einstieg das Jahr 1946 weit aus besser geeigneter wäre, da doch noch einige Kolpingssöhne unter uns weilen, die sich an diese Zeit bestimmt erinnern.

Deshalb ändere ich meinen Themenbereich, euer Einverständnis vorausgesetzt, ab und berichte von 1862 bis 1945. Dann sind wir alle wieder frisch und aufnahmefähig, wenn es am 2. März heißt: Teil zwei von 1946 bis 2002.

Nun geht's also in die Volle. Und wenn etwas Gutes herauskommen soll, beginnt man meist mit einem mehr oder weniger gelungenen Vorspiel.





Vorspiel Es ist zwischenzeitlich hinlänglich bekannt, dass die „Archivierung“ mit knapp 2 Tonnen Kruscht von der Bühne begonnen hat. Paul Cosmici mit Hänger, Manne Schneider, Karle Widmann, Hubert Haga und meine Wenigkeit stiegen bei dieser Aktion über 18000 Treppen an einem Tag. Dass Tote zu Staub werden, ist auch bekannt. Dass aber ganze Heerscharen auf dieser Bühne gestorben sind, weiß jetzt auch Hermann Bott mit seiner Frau Brigitte zu berichten, weil diese beiden die Bühne nach der Aufräumaktion saugten und nass aufwischten. Das hat man davon, wenn man sich auf etwas einlässt, was man vorher nicht und in keinsten Weise erahnen konnte, aber s'Maul vorlaut aufmachte. Ich wollte eigentlich archivieren und nicht aufräumen. Das nur als äußerst schmutziges und Schweiß treibendes Vorspiel der Archivierung.

Ordner-ablage Jeder Schriftführer, jeder Senior hat seinen ihm eigenen Stil, Ordner anzulegen. Es gab fleißige und weniger ablagewütige Senioren. Man glaubt gar nicht, zu welcher Fantasie der einzelne Mensch fähig ist, Schriftstücke, in welcher Form auch immer, abzuheften. Ich lernte die enorme Vielfalt der Möglichkeiten, die unser Herrgott unseren Gehirnwindungen gab, zu bewundern. Diese Vielfalt aus 20 Ordnern versuchte ich, meiner mir eigenen Ordnung folgend, auf acht Ordner zu reduzieren.

Beschriftung Die Bühnenräume wurden nach Sparten der Kolpingsfamilie verteilt und wie die neu erworbenen Schränke beschriftet.

Kassen-belege Eines muss klar betont werden, dass die Kassenbelegsordner die einfachste Aufgabe der Archivierung darstellte, obwohl auf den Ordner-Rücken oft nicht das draufstand, was drin war. Aber das was drin war, war ordentlich und sauber, sonst wäre bei den Mitgliederversammlungen mit ihren Entlastungen etwas falsch gemacht worden.

Theater Ich fing also an, alles, was mit Theater, Bunter Abend und Tanzveranstaltungen, die nach den Belegen zwischen 1949 und 1953 und 1959 und 1969 ihre Hochzeit hatten, in einen Ordner zu sammeln. Dieser Ordner steht z. B. in Schrank 8 mit diversen Laubensänger-Kostümen und den Theater-Rollenheften, welche wiederum eingetütet, beschriftet mit Aktzahlen und Personen, nach Nummern sortiert, abgelegt sind (über 100 Theaterstücke).



Danach klaubte ich aus dem Wust an Unterlagen alle Kolping-Gedenktage von 1950 bis 2002 einschließlich der Jubilar-Ehrungen und weiter die Generalversammlungen 1950 bis 2002 einschließlich der vorhandenen Einladungen zu Vorstandssitzungen heraus. Die willkürlich abgelegten Adressen neuer Vorstände, die sich zum damaligen Zeitpunkt auf Präses, Senior, Altsenior, Kassier und Schriftführer beschränkten, kamen ebenfalls in vorbeschriebenen Ordner.

Gedenktage

Eine weitere Ablage beinhaltet Mitgliederlisten von 1946 bis 1967. Diese werden ergänzt durch Veränderungsmeldungen wie Neueintritte, Austritte, Wegzüge und Tod von Mitgliedern. Geführte Beitragslisten sind ebenfalls vorhanden, aus denen Mitgliedsnamen entnommen werden könnten.

Mitgliederlisten

Zur weiteren Ablage kam der Schriftwechsel mit dem Generalsekretariat des Kolpingwerks in Köln mit An- und Abmeldungen.

Programmpunkte aus den Jahren 1953 bis 2002 sind ebenfalls in einem Ordner nach Jahren sortiert wie auch der Schriftverkehr mit dem Filmverleih 1957 bis 1963 bzw. dem Kreisjugendring, mit dem die KF RV in den Jahren 1936 bis 1956 eng zusammen arbeitete.

Programme

Abschließend fasste ich alle noch vorhandenen Einladungen anderer Kolpingsfamilien zu ihren Jubiläumsfesten und Fahnenweihen zusammen.

Einladungen

Kolping	10	Kolping/Katholischer Gesellenverein/Zeitspiegel	
			
	11	Gründung in Ravensburg	1862
			
	12	Strenges Reglement für Gesellenball	1866
			
	13	Eigenes Haus in der Herrenstraße	1877
			
	14	Einweihung Herrenstraße 24	1877
			
	14	Gedruckte Satzung	1879
			
	14	Strenges Reglement	1879
			
	15	Vier Wochen Probezeit	1880
			
	15	Ausschlüsse	1884
			
	16	Jubelfeier des hl. Vaters	1888
			
	16	Erzürnter Präses	1897
			
	16	Zwölf Fahnenjungfrauen	1899
			
	16	Fahnendeputationen	1900
			
	17	Declamationsclub/Knödelessen	1865 – 1929

-
- 18 Fahnenweihe – Aussage Fähnrich Hirlemann 1926

- 18 „Fahnenentsorgung“ 1936

- 18 Buch Kottmann... „Der Kolpingsohn“ 1937

- 19 Wiederaufnahme des Vereinslebens/Konfiskation 1946

- 19 Deutscher Kaiser 1947

- 19 Wallfahrt mit Unfall 1947

- 20 Umzug ins Gesellenhaus 1949

- 20 Blütezeit nach dem Krieg 1950
- 20 „Rücknahme“ des Gesellenhauses 1952

- 20 Neugründung Schützenclub 1953

- 21 Strenge Sitten 1954

- 21 Platzkonzert im Rahmen des Programms 1957

- 21 Wiedereröffnung des Gesellenhauses nach Umbau 1959


- 22 Anmietung der Hütte in Au 1962
-
- 



- | | | |
|----|---|------|
| 23 | Magere Aufschriebe | 1967 |
| |  | |
| 23 | Erster Frühschoppen | 1970 |
| |  | |
| 23 | Verkauf Kolpinghaus | 1972 |
| |  | |
| 24 | Einweihung „Haus Adolph Kolping“ | 1973 |
| |  | |
| 24 | Erstmals Kolbienen | 1976 |
| |  | |
| 25 | Weihnachtswanderung als fester Programmpunkt | 1976 |
| |  | |
| 26 | 125-Jahr-Feier | 1987 |
| |  | |
| 26 | Spende aus der Nikolausaktion nach Nanganangar | 1988 |
| |  | |
| 26 | Fahnenweihe mit Schmankerl-Vortrag | 1999 |
| |  | |
| 26 | Kolpinggedenktag im Kolpinghaus | 2000 |
| |  | |
| 26 | Neubelebung Sport | 2001 |
| |  | |
| 26 | Erstmals Frauenfrühstück | 2001 |
| |  | |
| 26 | 140-Fahr-Feier | 2002 |





3	Einleitung	2005	Einleitung
			
4	Archivierungsberichterstattung	2005	Vorschau



Gründungs-
protokoll

Gründung des Vereins

Diese im Oktober 1864 vorhandene sich besonders durch die Bemühungen
des Hiesigen Jakob Löffelbergers, welcher Gesellschaften auszuweisen, in der
Absicht, einen Gesellen-Verein zu gründen. Derselbe Löffelberger be-
müht sich besonders auf nach der Mitgliedschaft, Dänen, Dänen, Joseph Agner,
Friedrich v. d. Hofe, Carl Schmidt, welcher Mitgliedschaft zu werden. Jedem von
sich selbst zu setzen zu Hiesigen Markte, sich als Präsident außer diesen zu stellen
zu. Wie an diesem nachher benachteiligt dieser Leibe. Es wurde allenfalls
in geeigneter Weise zu einem Verein zu gründen, in folgen-
dem das Verein bis im Mai auf 32 Mitglieder zu vergrößern.

Im folgenden März im Jahre des Vereins, die Vereinsmitglieder sind sich auf Gesang in
der Liederbücher, so wird auf diese in dieser Liederbücher
nicht möglich. Das Vereinsmitglied sind zu werden, überaus der Präsident,
Mitte an diesem, falls, für das Vereinsmitglied in Gesang, würde für. Nach
Lassen der Gesang zu werden, das wird zu einem benachteiligt sein, die in
Liedern der Gesang werden.

Es wird nun regelmäßig jeden Freitag Abend Musikkonzerte gehalten,
wobei durch jeden, geselligen Musikverein, vorzüglich durch Gesang und Lied-
erhebung. Die Gesanglieder sind zu einem Mitgliedschaft zu werden und für
das Verein zu werden, so dass die Mitgliedschaft bei jedem auf 32
Gesang zu werden. Das Verein nur bis jetzt noch nicht vollständig organisiert,
wobei die ganze Leitung liegt noch in den Händen des Präsidenten. In der
ersten Sitzung des Vereins Mitglieder stellen sich aber als vollständig organisiert,
zu diesem Zeitpunkt, nach dem, in der Sitzung des Vereins, durch Gesang
den Gesellen-Verein zu werden, welches durch Gesang auf einem, Verein,
Hiesigen, Dänen, in der Dänen Gesang werden.

[1776]

Ravensburg.

Gesellen = Verein.

Am Pfingstmontag begeht der hiesige Gesellen-Verein sein erstmaliges

Gründungsfest mit Fahnenweihe

unter Betheiligung auswärtiger Vereins-Deputationen. Um 10 Uhr wird sich der Zug vom Vereins-Lokal — Gasthof zum Mohren — aus nach der Pfarrkirche bewegen, wo nach vorausgegangener Predigt und Amt die Fahne geweiht wird. Hierauf begibt man sich in geordnetem Zuge wieder nach dem Vereins-Lokal zurück, um gemeinschaftlich ein einfaches Mittagsmahl einzunehmen. Nachdem bei günstiger Witterung der Nachmittag zu einem kleinen Ausflug benützt sein wird, findet man sich Abends zu geselliger Unterhaltung im Saal des Gasthofs zum Kronprinzen bei gutem Bier zusammen.

Zu gefälliger Betheiligung an dieser Feier ladet alle **Männer**, welche dem Verein ein wohlwollendes Interesse schenken, insbesondere die Ehrenmitglieder und Meister ergebenst ein.

Den 15. Mai 1864.

Der Vorstand.

*Anzeige im
Ober-
schwäbischen
Anzeiger zum
ersten
Gründungsfest
am 15. Mai
1864*

Bevor ich in die Chronik der Kolpingsfamilie Ravensburg einsteige, möchte ich kurz an Adolph Kolping und die damaligen gesellschaftspolitischen Verhältnisse erinnern.

Kolping Adolph Kolping wurde am 8. Dezember 1813 in Kerpen als Sohn eines Schäfers und als viertes Kind der Familie geboren. Er lernte zunächst das Handwerk des Schuhmachers bevor er sich im Alter von 24 Jahren entschloss, den Weg zum Priestertum zu gehen. Am 13. April 1845 wurde er in der Minoritenkirche zu Köln zum Priester geweiht.

Kaplanstelle In Wuppertal Elberfeld übernahm er seine erste Kaplanstelle. Elberfeld war zur damaligen Zeit eine führende Industriestadt, die durch die industrielle Revolution mit der Mechanisierung der Webstühle und sonstiger industrieller Prozesse eine breite Verelendung der Handwerkerschicht erlebte. Kolping war von der Not und dem Elend der Menschen, insbesondere der Handwerks-
gesellen, sehr betroffen.

**Katholischer
Gesellen-
verein** Und gerade dort kam Kolping in Kontakt mit dem 1846 von Lehrer Johann Breuer gegründeten katholischen Gesellenverein. Kolping sah in der Struktur eines katholischen Gesellenvereins die Chance, einen Beitrag zur Behebung der von ihm erlebten materiellen aber auch geistigen und moralischen Not zu leisten. Am 6. Mai 1849 gründete Adolph Kolping in der Kolumbaschule zu Köln den Kölner katholischen Gesellenverein, der zum Mutterverein des heutigen weltweiten Kolpingwerks wurde.

Zeitspiegel Not und Elend der Handwerks-
gesellen, Arbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel, fehlende Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen waren Spiegel der damaligen Zeit vor etwa 150 Jahren. Schauen wir mal in den Spiegel unserer Zeit. Sehen wir nicht schon wieder Parallelen? Kann nicht eine Kolpingsfamilie heute in der noch überwiegend gelebten Spaßgesellschaft und gleichzeitig aber schnell wachsender Verarmung wieder ein Auffangbecken werden mit neuem Wertedenken?

Mit diesem Gedankenhintergrund befinden wir uns in Ravensburg im Jahre 1862 und schlagen das erste, etwas ramponierte Protokollbuch der Kolpingsfamilie Ravensburg auf.

Dort können wir in strenger, von mir unlesbaren Sütterlinschrift, aber von Franz Vollmar in mühevoller Sisyphusarbeit übersetzten Texte herauslesen, wie und wer den damaligen Gesellenverein Ravensburg gründete.

Im Winter 1862, also nach nur 13 Jahren nach dem ersten von Kolping gegründeten Gesellenverein – der Adolph Kolping muss schon ein Hansdampf in allen Gassen gewesen sein – bemühte sich der Weber Jakob Bischofberger mit mehreren Gesellen, einen Gesellenverein zu gründen. Außer ihm waren auch Anton Keller, Joseph Seeger, Franz Füller und Karl Schneider bemüht, mehrere Mitglieder zu sammeln. Zugleich mühten sie sich darum, Vikar Weiler als Präses an die Spitze zu stellen. In größeren Zwischenräumen wurden kleinere Versammlungen gehalten.

Gründung in Ravensburg

Der in Vorbereitung stehende Verein wuchs bis zum Mai 1862 auf 32 Mitglieder. In den beiden Fächern Gesang und Declamation unterrichteten Lehrer Eberhard und Vikar Weiler. Jeden Sonntagabend wurde Versammlung gehalten mit dem Zweck, „gesellige Unterhaltung vorzüglich durch Gesang und Declamation“ zu bieten. Dadurch wurden wieder neue Mitglieder angezogen. Bis September war die Mitgliederzahl auf 52 gestiegen, sodass man daran ging, unter Leitung von Präses Weiler die Organisation aufzubauen.

Am 4. Oktober 1862 wurde Benedikt Kleinheinz zum Senior und Wild, Kreuzer, Büchseemann, Dettling und Seeger als Ordner gewählt. Im unteren Schulzimmer der Bauhütte erhielt der Verein vom Gemeinderat die Erlaubnis abends Lehrstunden abzuhalten.

Kleinheinz 1. Senior

Nach dem Protokoll vom 16. Mai 1864 erfolgte am Pfingstmontag die offizielle Gründung des Gesellenvereins Ravensburg mit Fahnenweihe. Die Fahne enthielt den Hl. Josef und das Stadtwappen Ravensburgs genau wie die hier aufgehängte, von 1899 stammende Fahne. Die Festpredigt hielt Gesellenvater Prof. Hiltensberger, eine weitere Ansprache Stadtpfarrer Stempfle. Festgeaktet wurde tagsüber im Mohren und abends wurde im Gasthof „Kronprinzen“ ein gemütliches Beisammensein mit den Bürgern der Stadt veranstaltet. – Weiß noch jemand wo der Gasthof „Kronprinzen“ war? – Unsere Gründungsurkunde hängt mit der Originalunterschrift Adolph Kolpings aus.

Präseswechsel von Vikar Weiler, Kraus, Brust und Seuffert und Wechsel im Vereinsausschuss prägten neben verschiedenen Fahrten zu Fahnenweihen mit bis zu 30 Gesellen die folgenden Monate. Übrigens war erstmals am 18. Juni 1865 ein J. Stohr als Schriftführer vermerkt.

In tiefer Trauer um den am 4. Dezember 1865 verstorbenen Gesellenvater Adolph Kolping versammelten sich um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche die Gesellen zur Seelenmesse.

Gesellenball Im Januar 1866 wurde zur Teilnahme am Gesellenball an der Fastnacht ein strenges Reglement aufgestellt, wonach je Mitglied eine Schwester, vielleicht waren da auch ein paar Bäsle mit dabei, im Brautstand die Braut eingeführt werden darf. Die Ehrenmitglieder dürfen ihre Familie einführen.

Patrozinium Am Tag des Heiligen Josef, des Patrons der Katholischen Gesellenvereine, wurde im März 1866 in der Stadtpfarrkirche um 7 Uhr ein feierliches Amt, von Präses Prof. Dr. Halder zelebriert. Abends um 7 Uhr begann die unterhaltsame Veranstaltung unter „Beiwohnung der verehrlichen Ehrenmitglieder und deren Familien“ mit Ansprachen, Musik, Gesang und Deklamationen. Mit dem Spruch „Gott segne das ehrbare Handwerk“ wurde eröffnet und geschlossen.

1867 wurde beschlossen, für die Vereinsmitglieder eine Krankenunterstützungskasse zu gründen und eine Comission zur Fertigung der Statuten zu wählen; die Herren Präses und Dengler als Ehrenmitglieder sowie Senior Lipp und Emil Ettle wurden mit dieser Aufgabe betraut. Im April selben Jahres wurde die Gründung einer Schützengesellschaft beschlossen.

Am 11. Mai kam das überaus aktive und allseits beliebte Mitglied Joh. Georg Rottmar durch Ertrinken beim Baden in der Schussen zu Tode. Eine sehr große Trauergemeinde mit fünf Geistlichen begleitete den so jäh Dahingeshiedenen auf den Friedhof.

Die Bemühungen um ein festes ganzjähriges Vereinslokal erbrachten, daß der Mohrenwirt Bernhard eines seiner Zimmer „zum jährlichen Miethpreis von 40 Gulden“ überläßt.

Die Sänger der Gesangsabteilung wurden zum regelmäßigen Besuch der Singstunden verpflichtet; bei einmaligem Fehlen sind 3 Kreuzer Strafe zu entrichten. Uschi, hörst Du, wie unsere Altvorderen ihre Probleme lösten?

Strafe

1871 sprach beim Patronatsfest des Heiligen Joseph erstmals der Herr Präses „die Notwendigkeit der Erbauung eines Gesellenhospizes in der hiesigen Stadt“ an und folgende Unterrichtsstunden wurden beschlossen: Singen, Rechnen, Einübung geschäftlicher Aufsätze.

Nach Einführung der Markwährung seit 1. Juli 1875 beträgt die Aufnahmegebühr 50 Pfg., die monatl. Vereinsauflage 20 Pfg., die Krankenaufgabe 10 Pfg.; die Unterstützung kranker Mitglieder beträgt pro Woche 2 Mark. Zum neugegründeten Gesellenverein Friedrichshafen begab sich der Verein mit dem Präses und 40 Mitgliedern zur Gründungsfeier.

**Deutsche
Mark**

Aus Anlaß des morgen, 6. März 1876, stattfindenden Geburtstages Sr. Mayestät des Königs wurde folgendes Glückwunschtelegramm nach Stuttgart abgesandt:

**Telegramm
an König**

„Sr. Mayestät König Karl, Stuttgart. Die Mitglieder des kath. Gesellenvereins Ravensburg senden in unwandelbarer Treue und Liebe Sr. Mayestät Ihrem geliebten König Karl die ehrerbietigsten Glückwünsche: Gott erhalte uns noch viele Jahre unsern Landesvater! . Prases Kaplan Schobel Vicevorstand Hutter“. Von Sr. Mayestät lief folgende Antwort ein: „Stuttgart aufgegeg. den 6. März 1876 9 Uhr 48 M. Caplan Schobel, Ravensburg. Seine Mayestät lassen den Mitgliedern des Kath. Gesellenvereins Ravensburg für die dargebrachten Glückwünsche und Versicherungen treuer Ergebenheit höchst Ihren gnädigen und wohlwollenden Dank bezeugen. Cabinettschef Gärtner“.

Am 21. Februar 1877 konnte dem zusammengerufenen Ausschuß eine freudige Mitteilung gemacht werden. Schon längst war es der Wunsch des gesamten Vereins, ein eigenes Haus zu bekommen. „Mit Gottes Hilfe und durch den unermüdlichen Eifer unseres Hochw. Herrn Präses sowie des Vice-Vorstandes Herr Robert Hutter ist es gelungen, für den Verein ein eigenes Heim zu gründen. Die beider Herren erkaufte in der Herrenstraße ein prachtvolles Haus nebst Garten für die Summe von 22.200 Mark“.

**Eigenes Haus
Herrenstraße**

Die Mitglieder haben den Ankauf des Hauses Nr. 24 in der Herrenstraße gebilligt. Als Hausmeister für das neue Lokal wurde der bisherige Senior Emil Ettle gewählt. Es wurde beschlossen, die Weihe des neuen Gesellenhauses am Kirchweihsonntag, 21. Oktober, abzuhalten.

Einweihung 25 Böllerschüsse von der Veitsburg, die Tagwache der Regimentsmusik Weingarten, der Festzug zur Kirche, in der ein levitiertes Hochamt gefeiert wurde, standen am Beginn des Festes. Danach zog ein riesengroßer Festzug durch die bekränzte Stadt, an dem sich neben den Vereinen aus Augsburg, Biberach, Constanz, Dornbirn, Ehingen, Friedrichshafen, Gmünd, Isny, Leutkirch, Mergentheim, München, Meersburg, Saulgau, Stuttgart, Rorschach, Oberstaußen, Tettnang, Überlingen, Wangen, Waldsee und Zürich, eine große Anzahl hiesiger Vereine und Persönlichkeiten beteiligten. Der Festzug war „selbst nach dem Geständnis der Gegner brillant“. Im neuen Gesellenhaus wurden Reden gehalten und viel gesungen.

Satzung von 1879 Irgendwo zwischendrin versteckt lugte eine gedruckte Satzung des kath. Gesellenvereins Ravensburg von 1879 heraus.

In der Zeit zwischen 1879 und 1901 fand ein relativ schneller Wechsel wegen Wegzug oder Verheiratung der Ausschussmitglieder statt.

Strenges Reglement 1879 Wiederaufnahme von Theaterstücken. Beim Vereinsball am Fasnachtsmontag wurde für anmeldepflichtige Tänzer ein Eintritt von 60 Pfennig erhoben, während Nichttänzer freien Eintritt hatten. Das Einführen von Frauenzimmern war Mitgliedern untersagt und durften nur von Ehrenmitgliedern erfolgen. Extra Tänze wurden strengstens verboten. Zum Patronatsfest wurde ein gemeinsamer Marsch mit der Vereinsfahne nach St. Jodok und gemeinsame Hl. Kommunion angeordnet. Der mangelhafte Besuch der Versammlungen wurde festgestellt und für den August eine große Versammlung anberaumt, bei der fehlende Gesellen vom Verein ausgeschlossen wurden. (Heute findet diese Großversammlung immer bei der Hüttenbelegung statt, deshalb wird auch kein Mitglied mehr ausgeschlossen.) Für Gesellen, die zum Fronleichnamsfest die Bekränzung des Gesellenhauses übernommen haben, wird ein Fass Bier aufgemacht.

1880 werden Zeichnen, Rechnen und Aufsatz ins Programm aufgenommen. Mitgliedsausschlüsse waren an der Tagesordnung. Neu aufzunehmende Mitglieder wurden „vier Wochen an der Anschlagtafel ausgehängt“ und danach zur Probe für ein Vierteljahr provisorisch aufgenommen. Während dieser Zeit wurden diese vom Präses und zwei Ausschussmitgliedern über Statuten, Pflichten und Geist des Vereins unterrichtet. (Die heutige Unterrichtung fällt deshalb flach, weil die seit Jahren neu aufgenommenen Mitglieder bereits nach der Aufnahme allerhöchstens auf der Hütte gesehen werden und die jeweilige Unterrichtung für die Vorsitzende dort zu zeitaufwändig wäre.)

**Vier Wochen
Probezeit**

1881 Der Vereinsausflug führte am Pfingstmontag nach Obereschach, wir setzten nach 124 Jahren dieses Jahr diese Tradition fort, und ein großer Ausflug führte nach Friedrichshafen, wobei die beteiligten Sänger eine Reiseentschädigung von einer Mark und 10 Pfennigen bewilligt wurde.

1882 Die Statuten des im Sommer gegründeten Turn- und des Lehrlingsvereins wurden angenommen.

**Statuten des
Turnvereins**

1883 Wegen der großen Überschwemmung wurde auf den Faschingsball verzichtet und dafür ein Theaterstück zu Gunsten der Unglücklichen aufgeführt. Fahnenjunker wurden gewählt. Schussgeld wurde mit 1 Pfennig für Mitglieder und 2 Pfennig für Nichtmitglieder festgelegt. Erstmals wurde eine Christbaum-Lotterie beschlossen und die Gesellen aufgefordert, bei den Ehrenmitgliedern einzukaufen. Die Kegelordnung wurde ausgehängt.

**Über-
schwem-
mung**

1884 Ein Mitglied wurde wegen gravierender Gerüchte, ein anders wegen Religionsmeuterei, wieder ein anderes wegen Vereinsmeuterei und noch eines wegen seines streitsüchtigen Wesens ausgeschlossen.

Ausschlüsse

1887 Zum 25-jährigen Stiftungsfest wurden folgende „Anschaffungen“ vorgesehen: Lorbeerkranz zur Fahne, Schärpen, Festbündel, Festjungfrauen und ein Bittgesuch an den verehrlichen Stadtrat zur Erstellung von Ehrenporten und Böllerschüsse vom Mehlsack zur Tagwache aufgesetzt. Ebenso wurde beschlossen, sämtliche hiesige Vereine einzuladen.

**Fest-
jungfrauen**

-
- Jubelfeier des hl. Vaters** 1888 Zur Jubelfeier des hl. Vaters am 1. Januar ist gemeinschaftlicher Kirchgang mit Fahne und abends Bankett in der Turnhalle Kuppelnau unter Mitwirkung des Liederkranzes und der Militärkapelle Weingarten vorgesehen.
- Denkmal Kaiser Wilhelm** 1890 Es lag eine Einladung des Comitees zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm vor. Durch einstimmigen Beschluss wurde folgende Antwort an den Comitee-Vorsitzenden, Stadtschultheiß Springer erteilt: „Der Kath. Gesellenverein lehnt die Beteiligung am Festzuge ab. Der Hintermann der ganzen Festgeschichte war und ist der liberale Verein. Der Kath. Gesellenverein will nicht gleichsam offiziell anerkennen, was unter Kaiser Wilhelm gegen die Katholiken im Reiche geschehen ist. Schon bei der Totenfeier für den verstorbenen Kaiser hat sich der Gesellenverein nur ausnahmsweise beteiligt, um nicht am offenen Grabe den Parteistandpunkt in den Vordergrund treten zu lassen.“ Ein ganz schön mutiger politischer Standpunkt wurde damals schon vertreten.
- Gebrüder Krach** 1895 Mitglieder des „Klubs Gebrüder Krach“ wurden gebeten aus dem Verein auszutreten. Die Statuten des vorgenannten Klubs wurden zur Erheiterung aller vorgelesen. Es wurde vom Ausschuss als gut erachtet, alle zugereisten Gesellen vor dem Schlafengehen zu untersuchen, um der ansteckenden Krätzkrankheit vorzubeugen.
- Erzürnter Präses** 1897 überlegt sich der Präses wegen Streitigkeiten im Ausschuss dem Verein fernzubleiben. Dieser sei eine Schande des Vereins.
- Zwölf Fahnenjungfrauen** 1899 Zur Fahnenweihe (siehe auch Fahnenweihebericht des Referenten) wurden als Fahnenjungfrauen 12 Damen bestimmt, zur Hälfte jeweils Arbeiterinnen der Osianderschen Kunststickerei und aus Töchtern der Ehrenmitglieder. Die Anschaffung von Trauerschärpen und Zylindern für die Trauerdeputationen wurde genehmigt.
- Fahnen-deputationen** 1900 Im Januar leitet erstmals Vikar Großmann die Sitzung – er wohnte später im ersten Stock hier im HAK. Senior Johann Dingler trat wegen starker Meinungsverschiedenheiten mit dem Vicepräses zuerst zurück und zeitgleich aus dem Verein aus. Es ist bis hierher festzustellen, dass der Verein stets und eifrig für alle Fahnenweihen im Umkreis starke Fahnen-deputationen stellte.
-

Jetzt erfolgt ein kleiner zeitlicher Einbruch, weil die Übersetzungsarbeiten bis zum Jahr 1913 noch nicht vollständig abgeschlossen sind. Eine willkommene Pause für mich zu trinken und für euch kurz ein Schwätzle zu machen.

Die Unterbrechung tat deshalb auch gut, weil ich einen kleinen Schlenkerer zur damaligen Untergruppe Declamationsclub machen will. Declamation wird übersetzt mit kunstgerechter Vortrag. Das Clublied „ein Prosit der Gemütlichkeit“ wurde wegen Unpässlichkeit im Jahre 1925 gegen ein Bruderlied ausgetauscht – Vereinsgruß „Talia blüh“.

**Decla-
mationsclub**

Erste Theateraufführungen und Deklamationen, aber auch Pflichtdeklamationen, sind seit 1865 schriftlich belegt. Der Verantwortliche wurde mit Präsident angesprochen. Die Präsidenten, Schriftführer und Kassierer wechselten relativ schnell. Kaum war einer ein Jahr in seiner Position. 1897 wird erstmals von einem Knödelessen am Schmotzigen Samstag berichtet.

1898 Im Volksblatt: „Der Deklamationsclub des Vereins streute dazwischen einige duftige poetische Blumen und produzierte sich auf der Bühne mit der kurzen dramatischen Szene: ‚Auf der Walz‘, die mit ihrem aus der Gesellschaft geschöpften Stoff und der natürlichen Darstellung ungemein gefiel.

Im Jahre 1900 war Bonaventura Hager, der bekannte Postkartenverkäufer, Kassier.

1906 wurde über das traditionelle Knödelessen am Schmotzigen Samstag ausführlich berichtet. Zunächst galt der Dank den Knödelkochern in der Küche und mit der abschließenden Aufforderung „Patsch nass“ wurden die Knödel ins siedende Wasser geschmissen. Unter allgemeinem Beifall wurden die Knödel aufgetragen und sofort amtlich vermessen. Die Knödel hatten einen Ø von 62 bis 82 mm. Jetzt konnte das Knödelwettessen von vorher bestimmten Teilnehmern beginnen. Festgehalten wurden die Rekorde bei einem Ø von 61 mm 17 Knödel und ein Mal bei einem Ø von 82 mm 11 Knödel! Ein Knödel besaß mal 92 mm, den aß der Präsident selbst. Nach dem Knödelessen wurden humorige Knödel-/Sossen-/Kartoffelreden gehalten, aber wegen Völlegefühl und Müdigkeit erfolgte meist baldiger Aufbruch.

**Knödel-
wettessen**



1925 wackelte der Verein erstmals.

1929 wurde das Knödelessen mit Bildern und einem Gedicht mit 19 Strophen dokumentiert. Bei der Clubauflösung musste sich Präsident Otto Duttle gewaltig rechtfertigen.

**Gesellenhaus
extra**

Wir machen einen Sprung vom Jahr 1900 ins Jahr 1926 und lassen dabei aber das Gesellenhaus links liegen. Das wäre ein eigener, hochinteressanter, aber heute zeitlich zu langer Themenpunkt.

Fahnenweihe

Also 1926 – Fahnenweihe: Die Aussage von Fähnrich Hirlemann ist bemerkenswert: „Mit Stolz nehme ich die Fahne zur Hand, um sie hineinzutragen ins Leben, auf dass unser Gesellenverein erstarke und erblühe unter dem Schutze der neuen Fahne“.

Richtlinien für das Gesellenwandern aus dem Jahre 1935 liegen auch vor.

1936 Senior Werner Kottmann*, Präses Kästle, 1937 Präses Kaplan Wirth, 75 Jahre Kolpingsfamilie, 25 Jahre Gesellenhaus.

**Fahnen-
entsorgung**

1938 Ausflug nach Innsbruck, Vortrag über Jungfräulichkeit, Familienabend mit 226 Anwesenden. *Werner Kottmann brachte vor der NSDAP einen Teil unserer Vereinsfahnen in Sicherheit. Er fiel im 2. Weltkrieg und weil außer ihm niemand wußte, wo die Fahnen sicherheitsverwahrt wurden, waren die Fahnen bis 1992 verschollen, bis der Zufall half (siehe ausgelegten Fahnenweihebericht von 1999).

**Der Kolping-
sohn**

Es liegen ausführliche Unterlagen der 75-Jahr-Feier aus dem Jahr 1937 vor. Aus dem Buch Kottmanns, der Kolpingsohn, ist auf der ersten Seite vermerkt: „Du bist das Bindeglied zwischen Führerschaft und Gefolgschaft. Du bist Hauskamerad so manchen Kolpingsohnes, in dessen Familie du einkehrst. Tritt fein auf, sodaß man dich jederzeit gerne kommen sieht. Was du sprichst in jedem Haus, wird aufgenommen als Wert der Kolpingsfamilie Ravensburg. Schätze dein Amt als ein wichtiges und wertvolles, denn von deiner Tätigkeit hängt viel ab. Du kannst Kolpingsgeist zerstören und Kolpingsgeist erzeugen, fördern und pflegen. Vieles ist in deine Hand gelegt“. Da spürt man noch den Stolz alter Kolpingssöhne.



1940 – 1946 fand keine Vereinstätigkeit statt.

Jetzt teilweise weiter im Telegrammstil:

Am 6. Januar 1946 fand die erste Zusammenkunft unter Senior Hans Jehle statt und am 19. Mai war das Banner und die Ausflugsfahne erstmals seit der Vorkriegszeit wieder im Einsatz. Man hatte ja zwei Fahnen: die gute, aber verschollene Vereinsfahne und die Ausflugsfahne, neben dem Banner.

**Wieder-
aufnahme
des Vereins-
lebens**

1. Oktober letzte Versammlung im Gesellenhaus wegen Konfiskation durch Franzosen, danach wechselnde Versammlungsorte Lehrlingssaal, Heliandzimmer, Josefshaus, Bechtersaal.

Konfiskation

1947 Beratung über neues Heim „Deutscher Kaiser“; 28. August erster Versuch im Behelfsheim, 33 Anwesende, 85-Jahr-Feier KF Ravensburg und 35 Jahre Gesellenhaus. Städtisches Orchester im Konzerthaus und Schauspiel Überlinger Münsterspiel.

**Deutscher
Kaiser**

Die schlechte Zugverbindung ließ nicht zu, dass die KF Biberach in größerer Anzahl zum Gottesdienst anlässlich der 85-Jahr-Feier erschien; aber eine Bannerabordnung kommt und wenn's mit dem Fahrrad sein muss, versprach der Senior. Das waren noch Zeiten! Auch die KF Amtzell schickte 50 Personen mit einem offenen LKW und erwartete lediglich jeweils einen Teller warmer Suppe – sie brachten dafür Milch mit.

**Bannerab-
ordnungen**

Zur Wallfahrt nach Pfärrich fuhren einige mit Autos, andere mit Motorräder oder Fahrräder. Bei Knollengraben wurden schiebende Radler der Kolpingsfamilie vom Mitglied Hermann Maier, Zimmermann, und Sozius Max Bernhard mit dem Motorrad vor lauter Freude und Übermut so pöp überholt, dass Mitglied Gessler angefahren wurde und im Krankenhaus St. Josef mit Schien- und Wadenbeinbruch behandelt werden musste.

**Wallfahrt
mit Unfall**

1948 Senior Hubert Duttler, 20 Kolpingsöhne sangen mit Harmoniebegleitung bei der Taufe des Michael, Sohn des Schriftführers Karl Wiedmann. Montag und Freitag war Sportabend im Kammerbrühl.

26. Juli neuer Präses Mitscherlich. KF beteiligte sich an der Straßen- und Haussammlung der Caritas und erzielte das beste Ergebnis aller beteiligten Bünde. Und jetzt – das muss man sich

**Präses
Mitscherlich**

-
- Boola
Kondition** ein Mal vorstellen – Zwölf Neuaufnahmen am Vormittag des Kolpinggedenktags, nachmittags Wanderung zur Gründungsfeier der KF Wilhelmskirch und abends eigener Festakt. Wenn man gesehen hat, wie manche Mitglieder bei der letzten Maiwanderung geschlappbaucht haben, muss man neidlos anerkennen, damals hatten die Kolpingler noch Kondition – naja bei zwei Sportabenden im Kammerbrühl.
- Umzug ins
Gesellenhaus** Weihnatskollekte von Liebfrauen und St. Jodok für Instandhaltung des Gesellenhauses. 5. Januar 1949 Umzug ins Gesellenhaus begann. 10 Neuaufnahmen am Schutzfest des hl. Josef und 30 am Kolpinggedenktag.
- Mit Maschine
geschriebene
Protokolle** 1950 Franz Vollmar wird Schriftführer (leicht ersichtlich an den sehr ausführlichen und meist mit Maschine geschriebenen Protokollen), Hans Jehle neuer Senior. Beginn regelmäßiger Sprachübungen für die Theatergruppe. Unterabteilungen TT, Kegeln, Theater, Turnen, Handball, Fußball mit jeweils gewählten Obmännern und einem Verbindungsmann zum Sängerkranz.
- Sechs
Sparten** 1. Mai 5 Uhr ab Mühlbruckkapelle nach Wilhelmskirch, um 11 Uhr wieder in RV. Abends Maiandacht und anschließender Maitanz.
- Köstliche
Verse** Köstliche Verse liegen vor vom Nikolausabend mit Julius Janker als Nikolaus mit Beiträgen u. a. für Präses Mitscherlich, Hubert Duttle, Hans Jehle, Baumeister Bube, Franz Vollmar, Adolf Stohr, Siegfried Prasser und dem Bembe mit seiner neuen Freundin.
- 1951 Julius Janker neuer Senior, erstmals stellvertretender Senior: Hans Schmid, 13 Neuaufnahmen, Maientour Schmalegg, Gottesdienst 9 Uhr in Schmalegg.
- Übernahme
des Gesellen-
hauses** 1952 Hans Schmid neuer Senior, Gesellenhaus wird als Eigentum von der Liebfraueugemeinde wieder auf den Verein übertragen, Neumitgliederschulung – man höre und staune – und deren Pflichtteilnahme, Maiwanderung nach Waldburg, Abmarsch 5 Uhr, Teilnahme von „Kusinen“ ausdrücklich erwünscht.
- Neu-
gründung
Schützenclub** 1953 Franz Vollmar, bisheriger Vize, wird nach Wegzug Schmidts neuer Senior, zweitägiger Ausflug nach Oberstdorf mit weiblichem Anhang. Neugründung des Schützenclubs mit einem Luftgewehr des Vereins.
-

Verse des Nikolaus-Besuches 1950 von Julius Janker

Jehle Hans: Dann kam er noch mit ner Ausrede an
und sagte er wäre bald Ehemann
Doch ist diese Ausrede zu oft in Gebrauch
sein Vorgänger sagte dasselbe auch

Zuletzt noch eine Bitte
Bleib recht lange in unserer Mitte
Schick Deine Braut nur wieder heim
Du wirst uns dafür nochmal dankbar sein

Vollmar Franz: Als nächster kommt einer von der Prominenz
er besteht fast nur aus Intelligenz
„Herr Vollmar“ sie werden höflichst gebeten
ein wenig näher zu treten
Dürft ich mir unertänigst erlauben
ihre kostbare Zeit etwas zu rauben?
Er ist zwar beim Forstamt angestellt
doch leider hat die böse Welt
seine Fähigkeiten noch nicht erkannt
sonst wär er schon längst zum Forstmeister
ernannt.

Wenn er mal in der Versammlung spricht
zum Beispiel, bei einem Jahresbericht
Dazu braucht er ganze zehn Seiten Raum
ein gewöhnlich Sterblicher versteht ihn kaum
Dann spricht er nämlich so geschwollen
man müsste beinahe eine Dolmetscher holen
Gewisse Leute öfter meinen
und mir will es manchmal auch so scheinen
Pater Rektor ist ihm in den Kopf gestiegen
Er wird nch den Größenwqahnsinn kriegen
Für jetzt soll er erst mal Hiebe kriegen

Stohr Adolf Wenn die Leute mal ins Theater gehn
Die Spieler auf der Bühne stehn
lassen Blumenregen über sich ergehen
da ist der Adolf nie zu sehen
ich finde das aber gar nicht schön
Dafür soll er heut im Mittelpunkt stehn

**Ein-
schub**

- Maurer Karl Bekam den Buckel voll, weil er seine Theaterkollegen in Wetzisreute im Regen stehen ließ und lieber mit einem Mägdelein am Bodensee spazieren ging.
- Prasser Siegfried Jetzt komm ein großer Tunichtgut
Knecht Ruprecht gib ihm nur gleich die Rut
Er ist Frisör im Elternhaus
Doch führt er lieber sein Mädchen aus...
Am Donnerstag hat er Gesellenverein
und pünktlich stellt er sich auch ein
Doch schlägt die Uhr erst einmal neun
dann verschwindet der Sigge insgeheim
Und ohne einen Ton
schleicht er sich heimlich davon
Denn draußen vor dem Tore
wartet die Hannelore
Dann wird sein Mädchen spazieren geführt
der Verein ihn dann nicht mehr interessiert.
- Grüble Franz Bei salbungsvollen Theaterrollen
braucht man nur den Grüble zu holen...
Auch dem munteren Kirchenchor
steht noch mancherlei bevor...
Hat ihn nur der Gesang interessiert?
oder hat ihn die Weiblichkeit verführt?
Nun, die den Franzl näher kennen
werden das Letztere annehmen
- Lochmeier Rudi Der Rudi von der Krankenkass
mit dem versteh ich keinen Spaß
Er fühlt sich da droben als kleiner Gott
Es ist eine Schande und ein Spott
Die Leute können stundenlang
Stehn in einer Risenschlang
Vom Schalter bis auf die Straß hinaus
Das macht unserem Rudi gar nichts aus
Er schaut gemü+tllich zum Fenster heraus
und sagt: „Wir machen jetzt eine Paus“
Regt euch nicht auf, ihr leiben Leut
bis morgen ihr alle fertig seid

1954 Es wurde festgehalten, wer bei den Monatsversammlungen gefehlt hat und diese wurden einbestellt zur Darlegung ihrer Gründe. Maiwanderung nach Weißenbronn. Schutzvorstand – Wohnungsvergabe in der Kapuzinerstraße 8 an Schneider Renner, in dessen Räumen wir uns befinden. Haus-Kontrolldienst im Gesellenhaus durch die Vorstandsmitglieder, 3 x wöchentlich mit Eintrag im Kontrollbuch (interessante Aufschriebe vor allem von Manfred Miller 23. Juli 1954).

**Strenge
Sitten**

1955 Geharnischter Aufruf Franz Vollmars zur Einhaltung der drei Pflichtversammlungsbesuche im Monat. Bei Abwesenheit Entschuldigungsschreiben oder Austritt. Ausflug an den Lünener See, 5.15 Uhr hl. Messe in Liebfrauen, Abfahrt 6 Uhr.

**Entschuldigung oder
Austritt**

Ein Mal im Monat war Religionsgespräch mit dem Präses in der Hauskapelle im Gesellenhaus. Am 16. Februar 1956 löste Präses Mitscherlich mangels Besucherzahl seinen Religionsabend auf und gab zu verstehen, dass er erst wiederkommen werde, wenn der Senior an drei Abenden die Anwesenheitsliste mit jeweils über 30 Mitgliedern vorzeigen könne. Schwierige finanzielle Lage des Hauses. Maiwanderung Brunnisweiler – Ausflug zum Bödele.

**Mitscherlich
beleidigt**

1957 Senior Hubert Grüble. KF besuchte bereits die Platzkonzerte, die damals vor dem Konzerthaus stattfanden. 26. August Pflichtversammlung zur Mitgliederkontrolle.

Platzkonzert

1958 Umbau des Gesellenhauses – dafür musste der Garten in der Bleicherstraße verkauft werden. Die Post zieht mit Lehrlingen in den dritten Stock ein. Präses Mitscherlich verlässt Ravensburg. 1. Mai über Köpfingen zum Waldbad. Ausflug mit dem Schiff über Reichenau nach Stein am Rhein.

**Umbau
Gesellenhaus**

1959 Senior Gebhard Hecht. Präses Ebner hält ersten Vortrag. 1. Mai Ringgenburg ausgefallen wegen Regen. Ausflug mit dem Schiff über Bregenz nach Heiden. 27. Juni Wiedereröffnung des neuernannten Kolpinghauses nach dem Umbau – vorher hieß es Katholisches Gesellenhaus.

**Eröffnung
Kolpinghaus**

1960 Senior Sepp Fernbach. 1. Mai Fidazhofen. Ausflug mit dem Postbus nach Schruns/Wormser Hütte.

1961 Senior Hans Schneider. 1. Mai Gornhofen. Ausflug Bodmann mit Schiff. Mitgliedertiefststand 35. Gründung JK-Gruppe.

**Anmietung
Hütte**

Anmietung der Vorsäss-Hütte des Wagners Berbig am Südhang der Kanisfluh in Au/Bregenzer Wald. Ausstattung: kein Wasser und keine Elektrizität in der Hütte. Licht mit Propangas und so genannten Strümpfen im Lampenschirm. Körperreinigung im Freien vor der Hütte am Waschtrog, auch bei Regenwetter. Toilette, das heißt Pumps Klo, außerhalb der Hütte über der Miste. War diese gut gefüllt, war man gut beraten, während des großen Geschäfts rechtzeitig und blitzschnell den Sitz zu verlassen. Die Türstürze waren so niedrig, dass alle über 1 Meter siebzig großen Besucher sicherlich und vor allem mehrmals schmerzhaft Bekanntschaft mit dem Querrahmen machten.

**Vermählung
Rolser/
Bernhard**

1961 und 1962 zeugen Vermählungskarten von Bembe und Rose Rolser bzw. Max und Annemarie Bernhard von der Einladung zur Hochzeitsfeier im Gesellenhaus.

1962 TT-Meisterschaft Kolping gegen Kath. Jugend Christkönig 73:42; beste Einzelspieler Hermann Bott und Günter Miller. Rosenmontagsnotiz: So manch einer hatte einen riesen Affen. Maulfaule Mitglieder – Die alte Platte wurde besungen „Weshalb ist kein richtiges Interesse in der KF!“

Zu einem Fußballturnier nach Westhausen wurde begeistert notiert: Vollmar mit drei Mitfahrer, Schneider mit 3 Mitfahrer, Braunger mit drei Mitfahrer und Franz mit drei Mitfahrer. Wie das der Franz Vollmar packte, entzieht sich meiner Kenntnis.

1963 wurde das Protokollbuch als Chronikbuch von Rudi Bott geführt. 1. Mai: Madenreute über Gornhofen und Furt.; zurück über Oberhofen mit „Lieseln“ und Kegeln. Der Ausflug war noch happiger. Von Damüls über die Mittagspitze zur Edelweißhütte und der Kopinghütte. Viele schlappbauchten gewaltig.

1964 Maiwanderung Sieberatsreute. Ausflug nach Hayingen im Lautertal mit Besuch des Freilufttheaters und Zwiefalten.

1965 Maiwanderung wieder Sieberatsreute, weil das Rauchfleisch so gut war. Ausflug von Tschagguns – Golmer Bahn – Drusentürme zur Lindauer Hütte. Hütte in Au brennt restlos ab.

1966 Maiwanderung Schmalegg unter Senior Gerhard Traub. Ausflug bei bescheidenem Wetter ins Tannheimer Tal – Waschküche – deshalb Weiterfahrt nach Pfronten zu Kolpingsohn Hans Jehle, Hauschef der Kolping-Ferienstätte.

Ab 1967 sind die Aufzeichnungen mehr stichwortartig und ohne nennenswerte Ereignisse. Der Ausflug ging nach Murg/Walensee.

**Magere
Aufschriebe**

1969 Senior Frieder Zettler

1970 Vorstandswechsel Senior Paul Leins, 2. Senior Gerhard Gasser, Schriftführer Manfred Castek, weitere Willi Güls, Paul Cosmici, Sepp Staib, Helmut Dechant, Adolf Stohr, Karl Natter, Emil Veil, Bernd Marquard, Franz Vollmar. – Beitragszahlung Verbandsbeitrag 1.– DM, Kolpingblatt –.25 DM, Orts-KF –.75 DM = 2.– DM. – Am 21. Juni Versuch erster monatlicher Frühschoppen.

Erster Frühschoppen

1971 Senior Gasser – nach einem halben Jahr kommissarischer Vorstand Hans J. Martin. Ortsstatut. Einführung eines 1. und 2. Vorsitzenden. Vorstandswahl: erster Vorsitzender Hans J. Martin, zweiter Vorsitzender Helmut Dechant, Schriftführer Gerhard Wagner, Kassierer Rosi Dechant, Presse Franz Vollmar – Franz Vollmar ermahnte die Vorstandsmitglieder zur sachlichen Diskussion, ansonsten gibt er Altsenior ab. Der Kegelbahnausbau wurde gestoppt, deswegen erschien der Kegelbahnausschuss (Fernbach/Rolser) aus Protest nicht zur Vorstandssitzung. Zur erneuten Jungkolping-Gruppengründung nach 1961 erschienen nur zwei (Peter und Berthold Veil).

Bei der Hauptversammlung am 16. März 1972: Bekanntgabe der Gründe zum Verkauf des Kolpinghauses:

**Verkauf
Kolpinghaus**

1. Mit 1,2 Mio. DM Schulden per Ende 1971 lag das Kolpinghaus an der oberen Grenze der Belastbarkeit. Eine Umschuldung über den Zentralverband in Köln schlug fehl.
2. Im Januar 1972 erhielt das Kuratorium eine Anfrage vom Schulträger einer sozialpädagogischen Schule. Kaufsumme 2 Mio. DM ohne Kücheneinrichtung nach abgeschlossenem Kaufvertrag im März.
3. Restverkaufswert von 800 000 DM wird mit 5% verzinst. Dieser muss gemeinnützig angelegt werden.
4. Hausübergabe erfolgt zum 1. Mai 1972.

**Kapuziner-
straße 8**

5. Ein Problem bestand wegen des Bierabnahmevertrages vom 5000 hl Bier mit dem „Bürgerlichen“.

Für die Rest-Mittelverwendung war auch das Kornhaus im Gespräch. Das Kuratorium bewilligte für den HAK-Umbau 30 000 DM (Haus Adolph Kolping, Kapuzinerstraße 8). Bruno Rückgauer tritt als Geschäftsführer des Vereins Kolpinghaus e. V. (Kuratorium) zurück. Adolf Stohr wurde die Vorstandsberechtigung auch im HAK erteilt. Mangelnde Disziplin der Mitglieder bei der Hauptversammlung wurde festgestellt.

**Einweihung
HAK**

1973 Umbauarbeiten HAK im Bauabschnitt 2 mit Markise im Terrassenbereich und Ausgestaltung der Zunftstube. Bauabschnitt 3: Gestaltung des Kellerraumes. In den privaten Räumen der Vorstandsmitglieder werden Vorstandssitzungen durchgeführt. Am 11. Februar 1973 war Hauseinweihung „HAK“, Kapuzinerstraße 8, mit Bischof Moser. Namensfinder „Haus Adolph Kolping“ war Herr Ege, Vorsitzender des Vereins Kolpinghaus e. V.

**Hüttenbe-
legungsplan**

Kostendeckung durch Mitgliedsbeiträge nicht mehr gewährleistet. Skikurs mit Karl Stauber für Kinder. Bei der Hauptversammlung stellte Präses Kretz trotz des schmerzlichen Verlustes des Kolpinghauses fest, dass das HAK als neue Heimstatt ein echter Gewinn für die KFR sei. Von Rudi Bott wurde vorgeschlagen, einen Hüttenbelegungsplan an das „Schwarze Brett“ anzubringen.

1974 wurde zum Schützenvorstand Max Bernhard gewählt. Paul Cosmici ist Sportwart. Die Funktion des Hüttenausschusses wurde auf die Vorstandschaft übertragen.

1975 Helmut Dechant tritt als Vorsitzender zurück – kommissarisch Hans J. Martin. Sepp Kessler Hüttenwart und Paul Cosmici Stellvertreter. Hüttengeschäftsführer Hermann Bott. Reinhold Engelberger übernimmt von Rudi Bott die Nikolausaktion. Hans-Jörg Egenrieder wurde nach Hans J. Martin neuer Vorsitzender; Pater Reithmeier neuer Präses. Zusammen mit der Bezugspreiserhöhung des Kolpingblattes bleiben der KFR keine Netto-Beitrageinnahmen mehr und liefert enormen Zündstoff.

**Novum
Erstmals
Kolbienen**

1976 Schriftlicher Ablauf des Kolpinggedenktes liegt vor, in welchem der Hauptknüller die erstmalige Neuaufnahme von „Kolbienen“ bei der KFR festgehalten ist. Gemeldet waren 112 Mit-

glieder der Gruppe Alt-Kolping, 13 Mitglieder Jungkolping Jungen, 9 Mädchen. Wandertag der KFR ist jetzt fester Bestandteil als Weihnachtswanderung des Winterprogramms geworden und war am 27. Dezember 1976 noch eine so genannte „Herrenpartie“ mit teilweise sehr verbreiteten stark Kopfweh fördernden Folgen. Noch eine Neuheit wurde in diesem Jahr eingeführt, die aber in keinem Protokoll Berücksichtigung fand, weil diese noch einen etwas inoffizielleren Charakter hatte. Trotzdem möchte ich darauf eingehen. Einige Mitglieder, allen voran Paul Cosmici und Willi Güls, hatten nicht nur schulpflichtige Kinder, sondern am Rutenfest bereits die nervenaufreibende Erfahrung gemacht, wie komme ich nach dem Festzug zu meinem Kind. Da hatten die Eltern die glorreiche Idee, wir grillen – in Absprache mit den Stohrs – einfach im Hinterhof des HAK und die Kinder kommen, weil sie wussten, wo das HAK ist, einfach dahin. Problem beseitigt. Zwei Jahre wurde mit Holzkohle gegrillt mit übersichtlichen ca. 30 Personen. Da sich ein Profi als Koch unter den Gästen befand, nämlich der Werner Güls, wurde der Holzkohlengrill auf Elektrogrill umgestellt und das Essensangebot mit Fleischküchle z. B. erweitert. Das sprach sich in Windeseile herum und so wurde der Rutenhock am Rutenmontag offiziell ins Programm aufgenommen, welcher sich neben dem Kolpinggedenktag als größter Anziehungsmagnet der Kolpingsfamilie etablierte. 16 Jahre hat die bewährte Crew Cosmici, Güls, Haga, Stohr diesen Rutenhock erfolgreich organisiert und durchgeführt. Deswegen wurde der Rutenhock nie protokollarisch festgehalten. Er war zum Selbstläufer geworden. Nach diesen 16 Jahren übernahmen die „Jungen“ der Kolpingsfamilie in wechselnder Besetzung bzw. Verantwortlichkeit diese nicht leicht zu bewältigende Arbeit und lösten sie, bis auf wenige protokollwürdige Notierungen, bis zum heutigen Tag bravourös.

**Weihnachts-
wanderung**

Rutenhock

1978 Reinhold Engelberger wird neuer erster Vorsitzender und beendet seine Verantwortlichkeiten für die Nikolaus-Aktion und übergibt 1979 an Karl Widmann mit Frau Helga. Manfred Schneider wird nach Hermann Bott Hüttengeschäftsführer. Austritt von Emil Veil trotz intensiver Bemühung des ehemaligen Vorsitzenden Egenrieder.

**Nikolaus-
aktion**

Neuer Hüttenbelegungsmodus nach dem neuen Losverfahren unter Berücksichtigung der Vorzugsbelegung durch Mehrfachar-

**Hütten-
belegmodus**

beitseinsätze tritt in Kraft – ein voller Erfolg und so reibungslos wie noch nie.

**Hütten-
diskussionen**

1980 bis 1990 war geprägt von leidigen Hüttendiskussionen und der Bemängelung, dass die Jungen Erwachsenen die Veranstaltungen nicht besuchen. Es wurde in Erwägung gezogen, die Hüttenaufenthalte mit den Veranstaltungsbesuchen zu koppeln.

1981 Hüttenvertrag wird bis 1999 verlängert. Mitgliedsbeitrag wird auf 40.– DM erhöht. Franz Vollmar gab nach 25-jähriger aktiver Tätigkeit seinen Rücktritt von der Vorstandschaft bekannt.

1985 Uschi Sauter wird erste Vorsitzende und unterbreitet ihre Wertlegung für die KF: Aktive Zusammenarbeit, Vertrauen, Unterstützung, Engagement und dass die Hütte nicht das Ein und Alles bleibt. Mädchengruppe existiert nicht mehr. Der Jubiläumsausschuss für die 125-Jahr-Feier wurde gegründet.

1986 Im Oktober Bergmesse auf der Hütte in Au. Ein Theaterabend und Herbstfest fand am 08. November 1986 als Test für die 125-Jahr-Feier im ehemaligen Kolpinghaus statt. Am 15. November 1986 wurde das Theater im Rahmen eines Altennachmittags im Gasthaus Reischmann-Ackermann wiederholt.

**125-Jahr-
Feier**

1987 Bezirkspräses ist Stadtpfarrer Lorinser von der Liebfrauen-
gemeinde. Vikar Franz Warmbrunn wird Präses (April 1987 bis Sep-
tember 1988); übrigens wieder die erste Präseswahl nach 1970!
Organisations- und Einsatzplan für 125-Jahr-Feier liegt vor.

125-Jahr-Feier Mai 1987: Ausstellung: Das Prunkstück neben vielen
Erinnerungsstücken war eine maßstabsgetreue Nachbildung der
Hütte (gebastelt von Adolf Stohr) und eine gestellte Szene aus dem
1951 im Gesellenhaus-Pavillon aufgeführten Theaterstück „Anti-
gone“ unter Leitung von Präses Mitscherlich. Sonntag Messe in Lieb-
frauen mit Bischof Moser – vom HAK zur Kirche und zurück ein-
drucksvoller Bannerzug – Musikbegleitung Musikkapelle
Bavendorf. Gemeinsames Mittagessen im Mohren. Mittwoch Aus-
stellungseröffnung in der Kreissparkasse als letzte Ausstellung in
den Räumen am Marienplatz 2 (danach zog die KSK in den Pfan-
nenstiel).

1988 Bei den Veranstaltungen 12 – 15 Besucher, aber leider keine

jungen Mitglieder, obwohl von acht Vorstandsmitgliedern vier davon aus der Gruppe Junge Erwachsene sind. Grundsätzlich werden zukünftig Spenden aus der Nikolausaktion an die Leprastation Nanganangar, Indien, überwiesen – Antrag einstimmig.

1989 Präses Warmbrunn wird abberufen und seit dieser Zeit ist die Präsesstelle bei der Kolpingsfamilie Ravensburg trotz intensivster Bemühungen vakant.

1991 Elmar Pfund wird erster Vorsitzender. Unter seiner Führung wird der Schwarzwäldle-Hock am Ende der Sommer-Schulferien auf dem Gelände des TSB eingeführt.

1992 Erstmals wurde ein Altenausflug für die Bruderhaus-Bewohner organisiert. Mit Fahrzeugen einiger Ravensburger Autohäuser ging die Fahrt nach Heiligenberg zu Kaffee und Kuchen.

1994 Der Schwarzwäldle-Hock wird zum Familiennachmittag ausgeweitet und die KF Weingarten wurde dazu eingeladen. Spiele für Kinder und ein Fußballspiel Alt gegen Jung sorgten für Kurzweil.

1999 Erneute Fahnenweihe der Fahne von 1899 am Kolpinggedenktag und dazu Referat von Hans-Jörg Egenrieder, ein echter Schmankerlvortrag. Stadtpfarrer Lorinser erklärt sich bereit, Präses zu werden – Lawinensperrung der Auffahrt zur Hütte zukünftig während November bis März, nur Südzugang über Kirchenbuckel möglich – Uschi Hofheinz erneut neue Vorsitzende. Gute Resonanz auf Neugestaltung Programm und Infoheft, welches leider mangels Berichterstattungshilfe durch Ressortleiter nach zwei Jahren wieder eingestellt werden musste. Adolf Stohr wird Vorsitzender des Vereins Kolpinghaus e. V. – Präses Lorinser ist verstorben und somit steht kein Geistlicher mehr als Präses zur Verfügung.

2000 – Der Saal des ISB (ehemaliges Kolpinghaus) wird erstmals für den Kolpinggedenktag angemietet. Grandioser Zulauf von über 120 Erwachsenen – erste Überlegungen zur Renovierung HAK – Adolf und Berta Stohr beenden Hauswarttätigkeiten.

2001 Walter Hofheinz übernimmt die HAK-Abrechnung – Getränke Traub wird neuer Getränkelieferant. KF beteiligt sich mit Banner an der Investitur des Pfarrers von Liebfrauen, Rudolf Hagmann –

Regina Hartinger übernimmt Gymnastikstunde mit erstaunlichem Erfolg, 17 Teilnehmer meist -rinnen – erstmals Frauenfrühstück mit guter Resonanz, 20 Teilnehmerinnen, davon 6 Mitglieder.

2002 Gründung Projektgruppe 140 Jahre KFR. Walter Rolser erklärt sich bereit, Getränkebestellung zu übernehmen. Ausstellung 140 Jahre im Spital mit Imbiss und Sektausschank anlässlich des 40. Geburtstages der Vorsitzenden Ursula Hofheinz.

**140 Jahre
Kolpings-
familie
Ravensburg**

2005 Bergmesse in Au. Verein Kolpinghaus e. V. übernimmt Bustransfer-Kosten, während Mitglied Hermann Natter in bewährter Weise den Omnibus fuhr. Die von Paul Cosmici vorgeschlagene Wanderroute 1, von Melau über die Edelweißhütte zur Hütte, schien von einigen Mitgliedern unterschätzt worden zu sein. Gut 70 Mitglieder waren anwesend.

**Bergmesse
in Au**

2006 Paul Cosmici übergibt nach nunmehr 30 Jahren die Verantwortung als Hüttenwart, die er zum Wohl der Hütte selbst und deren Benutzer hervorragend führte, an Thomas Vollmar. Hüttengeschäftsführer bleibt Peter (Petzi) Maidel.

**Neuer
Hüttenwart**